

Die Hessentage wirken lange nach

Paare aus vier Jahrzehnten treffen sich zum Stadtjubiläum

Von Enrico Sauda

DREIEICH • Auf die Idee, Hessentagspaare der vergangenen vier Jahrzehnte nach Dreieich einzuladen, kam Unternehmer Bernd Daubert vor etwas mehr als einem Jahr. Passend zum Stadtjubiläum „40 Jahre Dreieich“ sollte an den Hessentag in der noch jungen Stadt 1977 erinnert werden. Höhepunkt war gestern der Frühschoppen im Burggarten.

1977 bildete der Hainer mit der Sprendlingerin Sabine Starlinger, geborene Schmidt, das Hessentagspaar. Die beiden waren noch jung – er 15, sie 17. „Und das einzige Hessentagspaar, das in Jeans aufgetreten ist. Wir waren das Jeans-Paar“, erinnert sich Daubert. „Es gibt keine einzelne schöne Erinnerung an die Zeit, sondern es war ein wundervolles Gesamterlebnis“, fasst Starlinger zusammen, die damals in die zwölfte Klasse ging und eine Woche freigestellt wurde.

Bei weit mehr als 100 Veranstaltungen waren damals in diesen turbulenten zehn Tagen die beiden dabei – unter anderem bei der Eröffnung im Parkschwimmbad und der Einweihung des Hoschebba-

Brunnens. Und beide haben davon profitiert. Daubert schloss wertvolle Kontakte und Starlinger kam durch das Landesfest zu ihrem späteren Beruf in der Werbung als Kundenberaterin und Kommunikationsfachfrau. „Der Hessentag war meine Inspiration“, betont sie.

Drei Tage mit abwechslungsreichem Programm hat Daubert für dieses Wochenende auf die Beine gestellt.

Erinnerungen an schöne Zeiten ausgetauscht

„Wir haben alle Paare eingeladen“, erzählt er. „Kommen wollten ursprünglich zwölf, aber drei haben kurzfristig abgesagt“, so Daubert. „Neun Hessentagspaare oder einzelne Mitglieder zu Gast zu haben, das ist doch eine super Leistung“, freut er sich – von Enttäuschung keine Spur.

Die Aktion entwickelte Daubert mit Erhard Blatt, ehemals in der Staatskanzlei in Wiesbaden tätig und jetzt Vorsitzender des Vereins der Hessentagspaare. „Er hatte mich immer wieder angesprochen, ob ich nicht etwas auf die Beine stellen wollte“, berichtet Daubert. „Aber im-

mer alles zu seiner Zeit.“ Die sei nun gekommen. „40 Jahre Stadt Dreieich, das ist die Gelegenheit. Und da habe ich mit Bürgermeister Dieter Zimmer gesprochen und ihm den Vorschlag präsentiert.“ Der war gleich Feuer und Flamme.

Die Paare, auch die vor 1977, kennen sich gut durch den Verein der Hessentagspaare, in dem Daubert engagiert ist und der immer wieder Treffen anbietet. Die Teilnehmer der Jubiläumsszusammenkunft besuchen die neue Dauerausstellung des Dreieich-Museums, in der auch der Hessentag 1977 berücksichtigt ist, nehmen an einer Führung mit Klaus Döpfer, dem damaligen Fahrer des Dreieicher Hessentagspaares, durch die Haaner Altstadt teil und verbringen drei Stunden auf dem Frankfurter Flughafen. Zudem sind sie Gäste der Burgfestspiele beim „Varieté unter Sternen“ und gehen in Deutschlands ältester Apfelweinwirtschaft, der Alten Burg, essen.

Highlight ist der Frühschoppen im Burggarten, bei dem die in ihren wundervollen Trachten gekleideten Paare Anekdoten aus ihrer „Amtszeit“ erzählen und die Ehren-



Auch Kerstin Weber aus Weilburg hat gestern für den Jubiläumsfrühschoppen ihre schöne Tracht aus dem Jahr 2005 angelegt. Für die musikalische Gestaltung sorgten Mitglieder des Blasorchesters Dreieich und des Musikvereins Offenthal.

münze der Stadt von 1977 erhalten. Mit dabei sind aus Stadtallendorf Fabian Gies, aus Lauterbach Marion und Udo Lünzer, aus Groß-Gerau Kai Ewald, aus Schwalmstadt Alexandra Ries, aus Baunatal Michael Krug, aus Weilburg Kerstin Weber, aus Butzbach Nadine und Stefan Häuser und aus der diesjährigen Hessentagsstadt Rüsselsheim Selma Kücükyavuz und Marcel Sedlmayer.

Beide berichten schon am Freitagabend zum Auftakt mit Spanferkel beim Unternehmer Armin Gerhardt im Hof an der Dorotheenstraße von ihren schönen Erlebnis-

sen. „Es hat sehr viel Spaß gemacht, aber zwischendurch waren wir auch ein wenig platt. Zehn Tage Hessentag, das ist schon eine Hausnummer“, erzählt die 27-Jährige. Im Gegensatz zu den Dreieichern, die erst wenige Wochen vor Beginn von ihrem Glück erfuhren, „haben wir schon im November 2015 die Mitteilung erhalten“, sagt Sedlmayer. Was beim jüngsten und beim ältesten Paar dieses Treffens gleich ist, ist die Antwort auf die Frage nach den schönsten Momenten. Wie ihre Vorgänger vor 40 Jahren versichern die beiden Rüsselsheimer, die auch

privat ein Paar sind: „Es war insgesamt ein tolles Erlebnis, bei dem jeder Termin seinen ganz eigenen Charme hatte.“ Sie wollten aktiv am Fest teilnehmen, etwas für ihre Stadt tun. „Wenn es mit der Bewerbung nicht geklappt hätte, hätten wir etwas anderes gemacht“, so Kücükyavuz. „Da hätte es genug Möglichkeiten gegeben. Vom Parkeinweiser bis zum Betreuer und Helfer für behinderte Menschen“, fügt Sedlmayer hinzu. Beide genießen die Zeit in Dreieich und das Treffen mit den anderen. Denn eins ist allen klar: Hessentagspaar ist man ein Leben lang.

Beim Treffen der Hessentagspaare im Burggarten in Dreieichenhain wurde so manche Anekdote erzählt. Sie reichten von Handküssen von Rod Stewart bis hin zu fliegenden Zylindern aus Autofenstern.

VON NICOLE JOST

Die lässige Kluft der Jeanstown Dreieich, die traditionelle Tracht aus Schwalmstadt oder der edle Zwirn von Adam Opel und seiner Frau Sophie aus Rüsselsheim – die Dreieicher bekamen am Sonntagvormittag einen schönen Überblick über die Trachtentraditionen der ehemaligen Hessentagsstädte.

Das Dreieicher Hessentagspaar von 1977, Bernd Daubert und Sabine Starlinger, hatten anlässlich des 40. Jahrestags der eigenen Hessentagszeit die Paare aus den anderen Städten zu einem Dreieich-Wochenende eingeladen. Nach etlichen Programmpunkten von Freitag bis Sonntag, stand am Sonntag ein Frühschoppen im Burggarten an. Da kamen die Vertreter der Städte Lauterbach (1983), Groß-Gerau (1984), Schwalmstadt (1985), Bauatal (1999), Weilburg (2005), Butzbach (2007) und auch Rüsselsheim aus diesem Sommer, mit Selma Kücükayavuz und Marcel Sedlmayer. Sie berichteten, was das Besondere bei ihrem Hessentag war.

Eine wunderbare Zeit

Für das Rüsselsheimer Paar ist die Erinnerung ganz frisch: „Es war eine wunderbare Zeit und eine Bereicherung für die ganze Stadt. Wir haben die Stimmung des Hessentags mit in den Sommer genommen und haben jetzt jedes Wochenende einen schönen Weinstand am Main, den die Vereine betreiben“, berichtet Selma Kücükayavuz.

Das „Abenteuer Hessentag“ habe sie auch persönlich als Paar enorm zusammengeschweißt und ihnen viele schöne Erlebnisse beschert. Einen richtigen Aufreger gab es ausgerechnet vor dem Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: Der Zylinder von der edlen Gründerzeit-Kluft von Marcel Sedlmayer war verschwunden. „Zum Glück hatten wir eine zweite Ausführung aller unserer Kleidung,

und so kam unser Fahrer in einem kinomäßigen Auftritt zwei Minuten vor der Ankunft des Bundespräsidenten angerauscht und hat den Zylinder aus dem fahrenden Auto geworfen“, berichtet Sedlmayer.

Fabian Gies, 2010 der männliche Part des 50. Hessentags in Stadtlendorf, erzählte auch, was für eine Herausforderung die Ausrichtung der Veranstaltungswoche ist. „Wir haben 21000 Einwohner. Wir sind ein kleines Städtchen in Nordhessen. Superstar Pink war bei uns und wir hatten im ganzen Jahr über 360 Termine. Unser Fahrer ist 21000 Kilometer gefahren.“ Von Superstars erzählte auch Alexandra Ries aus Schwalmstadt – sie repräsentierte 1995 ihre Stadt. Ihre Tracht ist ganz traditionell, mit sieben Röcken übereinander und einer besonderen Haube, in der die Haarpracht verstaut ist. Das hat offensichtlich auch Rod Stewart gefallen, denn er schenkte Alexandra Ries einen Handkuss bei der Vertragsunterzeichnung für das Konzert auf dem Hessentag 1995. „Diese Begegnung werde ich mein ganzes Leben nicht mehr vergessen“, sagte Ries am Sonntag auf der Bühne im Burggarten.

Rückschau gehalten

Aber natürlich war die Veranstaltung von Bernd Daubert und Sabine Starlinger auch eine gute Gelegenheit, noch einmal Rückschau zu halten, wie es denn vor 40 Jahren in Dreieich gewesen ist. „Dreieich steckte noch in den Kinderschuhen“, erinnert sich Bürgermeister Dieter Zimmer, „der Hessentag war eine Herausforderung, aber auch ein Schub, dass die fünf Stadtteile zusammenwachsen können.“ Einer, der entscheidend dazu beigetragen hat, dass der Hessentag in Dreieich mit 460000 Zuschauern so gut gelungen ist, war Gustav Halberstadt. Er berichtete, wie schnell die Entscheidung damals getroffen wurde. „Ich saß in meinem Büro und Heiner Keim, Stadtrat von Sprendlingen, schneite in mein Büro. Er hat mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, den Hessentag zu organisieren. Ich habe ihn erst einmal weggeschickt und wollte eine Stunde darüber nachdenken. Und dann hab ich ihm zugesagt.“